Kastrieren in Odena/Spanien

April 2010
Ein Bericht von Tierärztin Dr.LotteP.Hofmann

„Wenn das Wörtchen WENN nicht wär,…….“

…DANN würde ich in meiner knappen Freizeit und den wenigen Urlaubstagen im Jahr endlich einmal etwas „Nützliches“ machen!!

Solche Gedanken kennt wahrscheinlich jeder.

Als ich im letzten Jahr endlich meine Doktorarbeit nach 3 Jahren quälendem Papier- und Laborversuchskrieg erfolgreich beendet und meine Anfangsassistenzzeit in einer Tierklinik überstanden hatte, war mein erster Gedanke natürlich …..erst mal URLAUB machen und die erlebten Monate Revue passieren lassen.

In der tierärtzlichen Praxis wärend meiner Assistenzzeit habe ich viele Arten von Tier-Mensch-Beziehungen kennengelernt. Neben Liebevollen leider auch einige Egoistische. Besonders beeindruckt haben mich aber hierbei die Menschen, die sich besitzerlosen Tieren, verletzten Fundtieren oder auch Tieren aus den „Tötungsstationen“ in Ost/Südeuropa angenommen haben…

An deren Zivilcourage und Mitgefühl sollte sich Jeder ein Beispiel nehmen. Und ich tat es im April diesen Jahres……

Als Tierarzt hat man die Möglichkeit durch das Kastrieren von herrenlosen/wildlebenden Tieren deren unkonrollierte Vermehrung zu begrenzen.
Bereits im Studium hatte ich von Studenten gehört, die in den Semesterferien an Strassen-kastrationsaktionen in Süd/Osteuropa teilnahmen. Auch berufserfahrene Tierärzte opfern immer wieder ihre Urlaubstage, um mit ihrem Praxisequipement und eventuell auch mit dem eigenen Klinikteam vor Ort Strassen- oder Tierheimtiere zu kastrieren.

Bei meiner Suche nach Kastrationsaktionen im Internet stiess ich nach (zugegeben langem) Suchen auf die Homepage www.couch-gesucht.de. Die Betreiberin der Homepage Frau Heidenreich schickte mir umgehend ein lange Liste mit Tierheimen, die sich über tierärztliche Hilfe sehr freuen würden.
Die Tierheime waren in Estland, Portugal, Spanien, Ägypten und anderen attraktiven Orten zu finden.
In der Liste wurden von allen Tierheimbetreibern detailliert die Organisation der Kastrations-aktionen beschrieben (Beteiligung an Kost/Logis/Material/Reisekosten, Unterkunft, gefor-derte OP-Erfahrung, Eignung für unerfahrenere Studenten, Tierarzt vor Ort etc…)

Ich nahm schliesslich Kontakt zu Frau Sigune Saßmannshausen vom Tierheim APAN (Associacio Protectora d’Animales de l’Anoia, www.protectora-apan.com) in Odena/Spanien (wunderschön idyllisch gelegen in den Bergen Kataloniens, 60km entfernt von Barcelona) auf.
Sigune Saßmannshausen kommt urspünglich aus dem Ruhrgebiet und ist seit 4 Jahren eine von 3 festangestellten Tierpflegern (Tierpfleger Pepe und Isaac) im APAN.

Sigune und Isaac bei der morgendlichen Team-Besprechung

Pepe an seinem 2ten Arbeitsplatz-der Küche

Alle Tiere werden im APAN routinemässig in einer nahegelegenen Tierklinik (gegen einen nicht unerheblichen Kostenaufwand) untersucht, antiparasitär behandelt und kastriert. Reisekrankheiten wie Anaplasmose, Borreliose, Babesioseoder Dirofilariose werden vor Ort mit einem Schnelltest-System(Snap-test) kontrolliert und ggf behandelt.

Sigune konrolliert alle Neuankömmlinge auf eine Infektion mit typischen Reisekrankheiten

Sigune schickte mir eine Liste und Fotos von vorhandenem Material, OP-Räumen, chirurgischem Besteck und Nahtmaterial.
Da ich keine eigene Praxis führe, bestellte ich über unsere Dorfapotheke alle nötigen Narkotika und Medikamente, und stattete mich mit den nötigen Instrumenten, sterilen Abdecktüchern, fehlenden Nadel-Faden-Kombinationen, Op-Kittel etc. aus.

Schnell hatten Sigune und ich alles besprochen, auch, dass sie mir als OP-Assistentin zur Verfügung stehen wird.
Mit einem Schlafsack und Fertigsuppen landete ich 1 Woche später am Ostersonntag im leicht frostigen Barcelona.

Sigune holte mich vom Flughafen ab und brachte mich in die wunderschönen Berge Kataloniens.

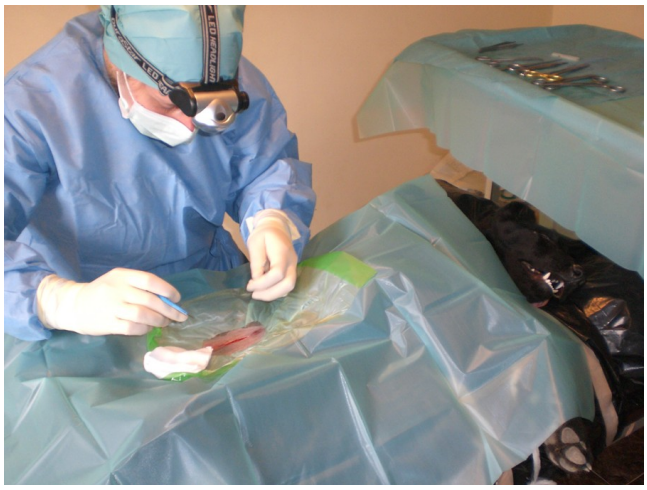
Freilauf mit Blick auf die Berge Kataloniens

Gwen reinigt den OP-Vorbereitungsraum

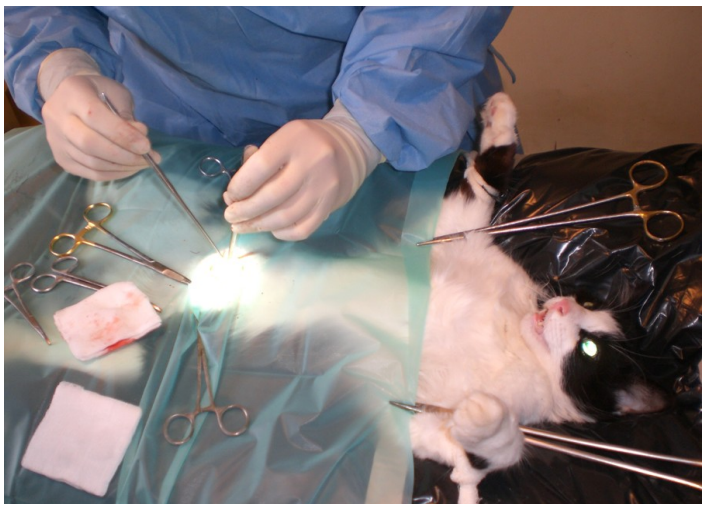
In der kleinen tierheimeigenen Wohnung teilte ich mir für die kommenden 6 Tage ein einfaches Appartement mit dem Tierpfleger Pepe und Gwen einer Hospitantin aus Deutschland…und natürlich mit einer Vielzahl von Hunden.

Am Tage kastrierte ich mit Assitentin Sigune die, in der Quarantäne wartenden Hunde und Katzen. Auch benachbarte Tierheime brachten noch ein paar Tiere zum Kastrieren vorbei.
In Wildkatzenfütterungsstationen konnten einige frisch zugelaufene Tiere gefangen werden.

Vorbereitung des sterilen OP-Feldes



Laparatomieschnitt-Kastration Hündin „Gwen“



Suche nach dem Ovar einer Wildkatze

„Seele-baumeln-Lassen“

Die restliche Tierheimtruppe versorgte uns mit leckerer Pasta zu Mittag und immer frisch gebrühtem heissem spanischen Espresso.
Insgesamt schafften wir es in 4 Arbeitstagen 16 Hunde und 4 Katzen zu kastrieren.
Die Anzahl der kastrierten Tiere erscheint vielleicht wie ein „Tropfen auf den heissen Stein“, wenn man bedenkt wieviele Tiere sich besonders in südlichen Ländern unkontrolliert vermehren; aber diesem „Tropfen“ können noch viele Weitere folgen .....

Mich beeindruckte nicht nur das gesamte Team der Festangestellten, sondern auch die zahlreichen Helfer (besonders Jugendliche), die sich am Wochenende, in Ihrer Freizeit und an Feiertagen liebevoll um alle Hunde und Katzen kümmern; mit Ihnen schmusen und sie spatzieren führen.

Besonders hervorzuheben ist der liebevolle Umgang aller Beteiligten mit jedem Einzelnen Tier. Nur so kann ich mir erklären, dass jeder einzelne Hund und jede Katze, unabhängig von ihren traurigen Vorgeschichten uns so vertrauensvoll und treu gegenübertreten.

Die Zeit im Tierheim APAN war eine meiner schönsten „Freizeitbeschäftigungen“ und

…..„WENN“ ich in diesem Sommer wieder dorthin fliege, …….„DANN“, um neu gewonnene Freunde wiederzutreffen und natürlich um zu KASTRIEREN!!